

47. Jahrgang
Nummer 181
Einzelpreis 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51—54

Neuer britischer Mordhelmord

Englische Flieger bombardierten in der Nacht zum 1. August dichtbesiedeltes Wohnviertel Hannovers — Bisher drei Tote, sieben Schwerververletzte

Rampf mitten im englischen Geleitzug

Wie unsere Schnellboote über 50 000 BRT. versenkten — Das Ergebnis zweier Nächte

Von Kriegsberichterstatter Herbert Nolte.
(PK.) Wie der Wehrmachtbericht meldete, versenkte ein Schnellboot bei Portland einen 18 000 BRT. Dampfer. In der folgenden Nacht gelang es, aus einem Geleitzug vier Dampfer zu versenken und einen in Brand zu stecken.

Das war ein stolzer Anfang für das Schnellboot, das am Abend zuvor erst an die Front gekommen war und gleich bei der ersten Unternehmung einen Meilen von 18 000 BRT. in die Tiefe schenken konnte. Anfangs schien es, als sollte diese Unternehmung erfolglos bleiben. Zeit und Breit konnte kein Schützen ausgemacht werden. Der dritte schenkte keine Lust zu verjagen, den von Nacht zu Nacht für ihn gefährlicher werdenden Kanalweg zu benutzen. Schon hatten die Boote den Rückmarsch angetreten, als plötzlich weit voraus ein Licht aufleuchtete. Noch war nicht zu erkennen, ob es ein leuchtendes Ziel sein würde. Doch dann wurde der Schatten größer und größer, bis niemand mehr daran zweifelte, daß dies der letzte Brocken sein würde, den bisher ein Schnellboot versenkt: denn daß der Dampfer daran glauben mußte, stand fest.

Auch diese Vorstöße sind eben erstmalig, wie so vieles in diesem Kriege. Auf und ab ziehen die Boote. Das Warten beginnt. Die große Frage, die allmählich gestellt wird, lautet auf: Treffen wir etwas oder müssen wir ohne Zielschüsse nach Hause laufen? Dann jedoch wird ein Schatten entdeckt, ein weiterer, und plötzlich stehen wir mitten in einem englischen Geleitzug. An Bord der Boote, an Steuerbordseite, überall stehen jetzt englische Dampfer und mitten zwischen ihnen die Schnellboote, ganz schone Brocken befinden sich in diesem Geleitzug. Jetzt gibt es kein vorzügliches Anlaufen mehr, hier muß sich jedes Boot seinen Dampfer ausuchen. Mit hoher Fahrt auf ihn zulaufen, schießen und auf den nächsten kürzen. Wenn die Schnellboote den Namen „Stufas der Meere“ noch nicht hatten, hier in dieser Nacht würden sie ihn verdient haben. Zwei Dampfer hat unser Boot vor sich, der eine lohnt den Kal nicht! Aber der nächste, der soll daran glauben. Also an dem kleinen vorbei und dann raus mit dem Torpedo.

Einige Stunden später, als es schon hell wurde, versenkte ein Schnellboot bei Portland einen 18 000 BRT. Dampfer. In der folgenden Nacht gelang es, aus einem Geleitzug vier Dampfer zu versenken und einen in Brand zu stecken.

Das war ein stolzer Anfang für das Schnellboot, das am Abend zuvor erst an die Front gekommen war und gleich bei der ersten Unternehmung einen Meilen von 18 000 BRT. in die Tiefe schenken konnte. Anfangs schien es, als sollte diese Unternehmung erfolglos bleiben. Zeit und Breit konnte kein Schützen ausgemacht werden. Der dritte schenkte keine Lust zu verjagen, den von Nacht zu Nacht für ihn gefährlicher werdenden Kanalweg zu benutzen. Schon hatten die Boote den Rückmarsch angetreten, als plötzlich weit voraus ein Licht aufleuchtete. Noch war nicht zu erkennen, ob es ein leuchtendes Ziel sein würde. Doch dann wurde der Schatten größer und größer, bis niemand mehr daran zweifelte, daß dies der letzte Brocken sein würde, den bisher ein Schnellboot versenkt: denn daß der Dampfer daran glauben mußte, stand fest.

... dann ward nichts mehr gesehen

Nicht und dichter wurde aufgelaufen. Immer deutlicher wurden die Einzelheiten erkennbar. Der hat auf und gerne seine 18 000 BRT. meint der Kommandant, und bemerkt sich er auch. Das waren die letzten Worte, die über den noch schwimmenden Dampfer gesprochen wurden, dann ging alles blitzschnell. Ein Torpedo verließ das Rohr, und ehe die dort drüben daran denken konnten, ihre Geschütze zu befeigen oder die Jagdflöße zu verändern, baumte der Riese sich schon auf. Nur einen Augenblick sahe der Bug den Himmel, dann ward nichts mehr gesehen.

Am nächsten Abend laufen die Boote wieder aus. Ein weiteres Wetter ist es in dieser Nacht. Raus um ist es bister, kommt in die Rinn auszumachen, das zu regnet es, was vom Himmel herunter fällt. Immer wieder muß das Glas abgemittelt werden, und doch ist nichts zu erkennen. Nach Mitternacht flart es etwas auf. An Steuerbordseite und voraus ist jetzt schon ohne Glas die englische Küste zu erkennen, denn weit hinein gestreckt in die Nacht von Portland sind die Boote. Wenn der Engländer draussen nicht zu finden ist, dann muß er bis unmittelbar vor seinen Seiten aufleuchtend werden. Doch nichts ist zu sehen. Nur Scheinwerfer leuchten in kurzen Abständen immer wieder rings um uns auf. Sie wissen wieder einmal nicht, ob Gefahr aus der Luft oder aus dem Wasser droht. Immer wieder irrt man sich nach oben und unten, die niedrigen Wellenberge zu durchdringen, bilden dann flach über das Wasser und gehen wieder nach oben. So ist es auf dem Wasser nichts entdecken?

Auseinandergelaufen wie eine Schafherde

Auf dem kleinen Dampfer aber scheint ein schneidiger Kapitän zu stehen. Plötzlich feuert er auf das Schnellboot zu, um es zu rammen. „Dart Steuerbord“, und schon dreht das linke Boot und kommt gerade vorn. Bug des Dampfers frei. Denn tief liegt er im Wasser.

„Steuerbordseite fertig!“, „Steuerbordseite fertig!“, „Acht los!“, „Dart Steuerbord!“ Während das Boot noch im Abdrücken ist, fliegt der Dampfer auch schon auseinander. Niege Stöße wirbeln in der Luft umher. Splitter prasseln an Deck, verbiegen die Reling und reißen Splitter aus der Bordwand des Schnellbootes heraus. Das ging noch einmal gut ab, aber wer konnte auch abgeben, daß der Dampfer mit solcher Macht auseinandergehen würde. Ein 10 bis 12 000 BRT. Dampfer muß wieder in der Schiffsliste der Briten gestrichen werden.

Anzweifeln sind die anderen Boote nicht müßig zu sein. Auch wissen wir nicht, welche Dampfer sie versenkt haben, aber trotz des Angriffs haben wir doch beobachtet, daß zwei weitere Dampfer versenkt worden sind. Die Reste des Geleitzuges und inzwischen aus einandergefahren wie eine Schafherde, in der der Wolf einbezogen ist. Wieder prasselt der Regen nieder, so daß es schwer ist, irgend etwas zu erkennen. Aber die Suche nach verbliebenen Dampfern wird nicht aufgegeben, weil voraus scheinen die anderen Schnellboote zu stehen. Man sieht die Feuerlöcher von Maschinengehäusen und hört die Abschlüsse englischer Geschütze, dann ist alles still.

Einige Stunden später

Einige Stunden später, als es schon hell wurde, versenkte ein Schnellboot bei Portland einen 18 000 BRT. Dampfer. In der folgenden Nacht gelang es, aus einem Geleitzug vier Dampfer zu versenken und einen in Brand zu stecken.

Das war ein stolzer Anfang für das Schnellboot, das am Abend zuvor erst an die Front gekommen war und gleich bei der ersten Unternehmung einen Meilen von 18 000 BRT. in die Tiefe schenken konnte. Anfangs schien es, als sollte diese Unternehmung erfolglos bleiben. Zeit und Breit konnte kein Schützen ausgemacht werden. Der dritte schenkte keine Lust zu verjagen, den von Nacht zu Nacht für ihn gefährlicher werdenden Kanalweg zu benutzen. Schon hatten die Boote den Rückmarsch angetreten, als plötzlich weit voraus ein Licht aufleuchtete. Noch war nicht zu erkennen, ob es ein leuchtendes Ziel sein würde. Doch dann wurde der Schatten größer und größer, bis niemand mehr daran zweifelte, daß dies der letzte Brocken sein würde, den bisher ein Schnellboot versenkt: denn daß der Dampfer daran glauben mußte, stand fest.

„Stufas der Meere“

Es muß ein Spiel sein, das die Netzen angreift, und das die Briten auf ihrer Insel bisher nicht kennenlernten. Allmählich scheinen sich die Netze an den Scheinwerfern auf Luftfahrzeuge gewöhnt zu haben und lassen uns ungehindert. Sie konnten es annehmend nicht glauben, daß deutsche Heberausrüstung schon bis in die tiefsten Winkel und Ecken der Insel vordringen.

Englische Zerstörer kommen zu spät

Da tauchen plötzlich neue Schatten auf. Schlang sind sie und kommen schnell auf. Englische Schnellboote, glaubt einer zu erkennen, bis einmündig feststeht, daß es englische Zerstörer sind, die ankommend den Geleitzug schützen sollten und nun — nachdem ihre Schützlinge zusammengebrochen sind, darangehen, uns zu jagen. Eines ist und noch dazu am Ende. Eine bide Regenbo nimmt uns auf. Der Seemanns kann

Der Jnder Abham Singh hingerichtet

Der Jnder Abham Singh hingerichtet. Der Jnder Abham Singh hingerichtet. Der Jnder Abham Singh hingerichtet.

Whantafien sollen Erfolge erleben

Britische Lügenpropaganda mit angeblichen Siegen der Royal Air Force

Berlin, 1. August.
Wie ein Damoskesswert hängt seit Wochen über dem britischen Anleihen die panische Furcht vor einem Großangriff der deutschen Luftwaffe. Sie ist entstanden aus den mit großer Eile in England betriebenen Abwehrmaßnahmen. Aber nicht nur die von Angst und Unsicherheit finden vom Anleihen her den Weg in die Welt, sondern in steigendem Maße auch solche der erkannten Schwäche und absoluten Unterlegenheit der britischen Luftstreitkräfte gegenüber der kampferprobten deutschen Luftwaffe.

An dem Bemühen nämlich, diese Unterlegenheit der eigenen Fliegerei auch weiterhin abzuleugnen und dem englischen Volk Mut und Zuversicht einzufößen sowie der Konfessions der Bevölkerung Einhalt zu gebieten, laufen die mit der Wahrheit auf Kriegsfuß stehenden amtlichen Verlautbarungen des britischen Luftfahrtministeriums und die Mitteilungen von Presse und Mundfunk einander den Rang ab. Mit einer wahren Augenflut werden die Welt und das britische Volk aus der Geschichte des Herrn Churchill überflutet, denn eine Meldung jagt die andere, und eine jede ist in ihrer Schilderung von Kampfhandlungen und höchstem Einsatz der Royal Air Force (RAF) phantastischer als die andere und in ihrem Inhalt verlogen.

Es ist deshalb nicht im geringsten erstaunlich, daß dem englischen Volk unter der Einwirkung dieser dauernden, aber sehr gefährlichen Lügenpropaganda der flare Bild für die wahren Begebenheiten erheblich trübt wird, und daß man schon nicht mehr in der Lage ist, deutsche von britischen Flugzeugen zu unterscheiden. Nach alle Flugzeuge, die bei Luftkämpfen abgeschossen werden, sind eben immer deutsche Flugzeuge, müßen deutsche Flugzeuge sein, denn wie wäre es anders möglich bei der so oft betonten Stärke und Heberlegenheit der RAF? Sogenannte Augenzeugen leben noch nach den Abwehr deutscher Flugzeuge, berichten darüber in allen Einzelheiten und liefern als arme kleine Beträge den Großbetriegen des britischen Volkes neues Material für weitere Lügen.

Der deutsche D.M.W. Bericht meldete am 29. 7. als Erfolgsergebnis von Luftkämpfen über dem Kanal allein in der Höhe von Dover den Abbruch von 15 britischen Jagdflugzeugen bei drei eigenen in Verlust geratenen Flugzeugen. Sechs weitere britische Flugzeuge wurden im Laufe des Tages an anderen Stellen abgeschossen. In der britischen Lügenfabrik aber hat man aus den 15 bei Dover abgeschossenen britischen Flugzeugen schnell 15 deutsche Flugzeuge gemacht und den heiligen Bestandenden Kampf der deutschen Flieger als britischen RAF-Sieg in die Welt gesandt. Seitdem drückt jede weitere der vielen britischen Meldungen über diesen Luftkampf größere deutsche Verlustziffern zur Kenntnis der Welt, und am nächsten Tage gar wurde mitgeteilt, daß nicht weniger als 23 deutsche Flugzeuge über Dover von englischer Flak und verfolgenden englischen Jagdern abgeschossen worden seien. Der britische Sender Darenty fügte dieser Meldung hinzu, daß die Bewohner von Dover „fröhlich nur darauf warteten, was Böling ihnen noch schicken wird“. Sollen sie warten!

Auch wir warten auf etwas. Aber nicht auf das „Was“, sondern auf das „Wie“. Wir warten nämlich mit souveräner Ruhe auf die verheerenden Folgen dieser britischen Lügenpropaganda beim britischen Volk selbst, wenn dieses unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Luftwaffe erkannt haben wird, daß alle mit so großem Stimmensdrang verkündeten Luftsieg in Wirklichkeit deutsche Luftsieg waren.

Der deutsche D.M.W. Bericht meldete am 29. 7. als Erfolgsergebnis von Luftkämpfen über dem Kanal allein in der Höhe von Dover den Abbruch von 15 britischen Jagdflugzeugen bei drei eigenen in Verlust geratenen Flugzeugen. Sechs weitere britische Flugzeuge wurden im Laufe des Tages an anderen Stellen abgeschossen. In der britischen Lügenfabrik aber hat man aus den 15 bei Dover abgeschossenen britischen Flugzeugen schnell 15 deutsche Flugzeuge gemacht und den heiligen Bestandenden Kampf der deutschen Flieger als britischen RAF-Sieg in die Welt gesandt. Seitdem drückt jede weitere der vielen britischen Meldungen über diesen Luftkampf größere deutsche Verlustziffern zur Kenntnis der Welt, und am nächsten Tage gar wurde mitgeteilt, daß nicht weniger als 23 deutsche Flugzeuge über Dover von englischer Flak und verfolgenden englischen Jagdern abgeschossen worden seien. Der britische Sender Darenty fügte dieser Meldung hinzu, daß die Bewohner von Dover „fröhlich nur darauf warteten, was Böling ihnen noch schicken wird“. Sollen sie warten!

Auch wir warten auf etwas. Aber nicht auf das „Was“, sondern auf das „Wie“. Wir warten nämlich mit souveräner Ruhe auf die verheerenden Folgen dieser britischen Lügenpropaganda beim britischen Volk selbst, wenn dieses unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Luftwaffe erkannt haben wird, daß alle mit so großem Stimmensdrang verkündeten Luftsieg in Wirklichkeit deutsche Luftsieg waren.

4,96 Rüstungs-Milliarden

bewilligte das USA.-Abgeordnetenhaus

Washington, 1. August.
Nach dreitägiger Debatte nahm das Abgeordnetenhaus mit nur einer Gegenstimme den Ergänzungsbetrag von 4,96 Milliarden Dollar an, die größte je durch eine Vorlage bewilligte Summe für Aufrüstung. Das Gesetz ermäßigt den Bau von 200 weiteren Kriegsschiffen sowie die Aufrüstung der Seestreitkräfte auf eine Armee von 1,2 Millionen Mann, 19 000 Flugzeuge und die Aufstellung der USA.-Infanterie für die Produktion dieses Krieges. Damit erhöht sich der Betrag für 1941 auf 6,8 Milliarden Dollar für das USA.-Heer und 3,2 Milliarden Dollar für die USA.-Marine.

Die Vorlage geht nunmehr dem Bundesrat zu, wo mit baldiger Annahme gerechnet wird.

Einführung der Wehrpflicht in USA.
Im Militärausschuß des nordamerikanischen Abgeordnetenhauses befürwortete Kriegsminister Stimson die Einführung der Wehrpflicht. Alle anderen bisher verabschiedeten Gesetze seien hinsichtlich der Aufrüstung der Streitkräfte in der Vereinigten Staaten unzureichend. Seit dem 1. Juli 1940 hat die USA. 240 000 Mann regulärer Armee und 245 000 Nationalgarde. Der Militärausschuß des Senats änderte die Wehrpflicht dahin ab, daß nur Leute zwischen 21 und 31 Jahren meldepflichtig sind, anstatt zwischen 18 und 64 Jahren.

Deutscher Flieger bestialisch ermordet

von französischen Zivilisten — Ein Opfer der wilden Hatzpropaganda

(Von Kriegsberichterstatter Siegfried Rapp.)
Anb. (P.K.) Mehr als einmal haben deutsche Soldaten in französischen und belgischen Städten und Dörfern beobachtet, daß kleine Kinder, die oft noch nicht einmal die Schule besuchen, mit verängstigten Augen und Furcht die „Böses“ anblicken. Das Märchen von den abgeschossenen Hunderunden hat die jüdisch-demokratische Propaganda zum zweiten Male in die Welt hinausgeschleudert. Wenn ihr das schließlich doch nicht gelang, so ist das insbesondere aus dem fortgesetzten Auftreten des deutschen Soldaten zu danken. Dennoch hat die Geschichte der Alliierten ungeheures Unheil angerichtet. Die „Metter“ der Demokratie und Zivilisation, die der Welt die Humanität gegen das germanische Barbarentum erhalten wollten, werden heute als die größten Verbrecher aller Zeiten gebrandmarkt. Was deutsche Kriegsgefangene berichten haben, wirft ein so großes Licht auf die „menschenlichen Zustände“ in französischen Gefangenenlagern, daß sich jeder Kommentator erübrigt.

Eine der grauenvollen Taten, die in Frankreich an deutschen Fliegern begangen wurden, konnte erst jetzt durch einen Zufall aufgedeckt werden. Deutsche Soldaten fanden in der Nähe eines abgesetzten deutschen Flugzeuges das Grab eines Fliegers.

Wie an der Auffindung des Grabes rechnete der Verband damit, daß sich der Flugzeugführer in französischer Gefangenschaft befinde, da der Bordführer bei dem gleichen Luftkampf abgebeirungen war, in Gefangenschaft geriet und später von deutschen Truppen befreit wurde. Der Bordführer, der sich beim Abbruch beide Beine brach und hilflos auf dem Boden lag, wurde von herbeieilenden französischen Zivilisten trotz seiner schweren Verletzungen mit Knütteln geschlagen, getreten und verprügelt. Er hatte dann das Glück, von vorübergehenden deutschen Truppen aus seiner Qualen Welt befreit zu werden.

Wie er berichtet, ist der Flugzeugführer vor ihm abgebeirungen und hat die Erde unverletzt erreicht. Nach

der Auslage des Bordführers ist er nämlich nach der Landung weitergelaufen. Da französische Zivilbevölkerung, vor allem viele Flüchtlinge den Luftkampf beobachtet haben, muß angenommen werden, daß ebenso wie auf den verletzten Bordführer sich auch auf den Flugzeugführer eine wilde Meute dieser vertierten und verheerenden Bande gestürzt hat. Die Verwundungen des Flugzeugführers, die seinen Tod herbeigeführt haben, sind eindeutig durch Einwirkungen verursacht worden, wie sie in gleicher bestialischer Form in Polen bei der Ermordung der Volksdeutschen angewandt wurden — mit Knütteln und Äxten ist dieser deutsche Flugzeugführer erschlagen worden. Die Leiche hat man dann noch ausgegraben.

Wir erinnern uns an die Herrenbekehrungen, an die Folterungen des Mittelalters. Wir denken an das bedauernde Wort von der „Grande Nation“, an die Phrasen von der „Menschlichkeit“, der „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“, wir wissen aber jetzt die Geschichte von den nackten Leichen zu unterscheiden. Grausames Mittelalter — so lauten die Urteile deutscher Gefangener über ihre Behandlung in Frankreich; so sieht die Wahrheit über die französische „Zivilisation“ aus.

Rein Tage nach dem Beginn der deutschen Bestrafungen, am 20. Mai, fand der Luftkampf in der Nähe von Verdun statt. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eine deutsche Flugzeugabteilung mußte ausweichen. Aus unmittelbaren Nachrichten heraus, angetrieben von jüdischen und demokratisch-französischen Gegnern, hat an ihr französische Zivilbevölkerung ihre niedrigsten Instinkte ausgelöst, während in Deutschland zur gleichen Zeit gefangene Feindflieger mit besonderen Vorzügen behandelt wurden. Wenn aber jetzt die Schuldigen an diesen Verbrechen der gerechten Strafe übergeben werden, sollte es uns nicht wundern, wenn eine gewisse demokratische Welt wieder über die deutschen Barbaren jammert.

Der neue Kurs in Japan

„Positive Revision der Außenpolitik“

Tokio, 1. August.
Die japanische Regierung veröffentlichte eine Erklärung über den neuen „Grundriss der Staatspolitik“, datiert vom 1. August. Die drei Abschnitte dieser Erklärung behandeln die grundsätzliche Politik, die Verteidigung und die Außenpolitik. Der erste Abschnitt, der die Außenpolitik betrifft, ist der wichtigste. Er enthält eine Reihe von Aussagen, die auf eine „positive Revision der Außenpolitik“ hinweisen. Die Regierung erklärt, dass sie die Beziehungen zu den anderen Nationen aufbauen will, die auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Achtung beruhen. Sie betont, dass sie die Freiheit und die Unabhängigkeit aller Völker unterstützen wird. Sie erklärt, dass sie die Zusammenarbeit zwischen den Nationen fördern wird, die auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und der gegenseitigen Hilfe beruhen. Sie betont, dass sie die Beziehungen zu den anderen Nationen aufbauen will, die auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Achtung beruhen. Sie betont, dass sie die Freiheit und die Unabhängigkeit aller Völker unterstützen wird. Sie erklärt, dass sie die Zusammenarbeit zwischen den Nationen fördern wird, die auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und der gegenseitigen Hilfe beruhen.

Verlag und Druck: R. A. M. Müller & Co. (in Berlin), Dr. Josef Schömann.

Admiral Byrd über seine Expedition

„Als ich meinen ersten Flug nach der Antarktis im Jahre 1928 unternahm“, erzählt Humboldt, „beglückte ich, daß dieses Land sich im Eisalter befand. Aber das Eis schmelzt von Jahr zu Jahr, und die Eispolen sind zwar noch am Pol 5000 Fuß dick und an der Äquator 1000 bis 4000 Fuß, schmilzt aber langsam. Wir haben Gemälde einer weit härteren Vereisung gefunden, die in früheren Jahren existierte, und es ist durchaus möglich, daß die Antarktis wieder einmal bewohnbar wird, wenn keine neue Eiszeit eintritt. Das ist aber natürlich eine Frage von Hunderttausenden von Jahren. Heutzutage glaube ich auch, daß das Klima von Argentinien und Chile wieder wärmer wird. In dem Maße, in dem das Eis der Südpolarregionen zurückgeht, steigt die Temperatur im Laufe der Jahrhunderte, und möglichweise wird auch der Humboldtstrom wärmer, der bisher in subtropischen Gebieten von Chile und Peru kühlt.“

in Valmoad, das von den englischen Geographen
Herabland genannt wird, obwohl Valmer es zue-
rbedeutend fanden wir einen ausgezeichneten See, dessen
permanente Eisdiede sich nach unireen Schatungen er-
nen zehn- oder amsantigstend Jahren gebildet hat. Um
unireen Wissenschaftlern unteruchter Eislumpe
enthielt gefrorene Lebewesen — und was das festhielt
war — sie erwachten zu neuem Leben, als der Eislumpe
en geschmolzen wurde. Dabei ist es in der Antarktis
so kalt, das es kaum mglich ist, jemand, der diele Klt
nicht aus eigener Erfahrung kennt, einen Versuch hab
zu vermitteln. Auf einer meiner frheren Reisen
herriede beispielsweise in meiner kleinen meteorolo-
gischen Htte eine Temperatur von minus 60 Grad. B
allen fnnen in solchder Klt nicht leben, und es erla-
steten sich meine Expeditionmitglieder niemals und b
nauem auch kein Gripe, auher wenn das Vorratsst
Reumung mit frischen Bazillen brachte. Auch die-
es beweist, das Erkaltungen von Bazillen beruht
werden. Ein Expeditionsmitglied liest frudrbar un-
stimm, und sein Gewicht war auf 125 Pfund gesun-
der in der Antarktis nahm er bald um 45 Pfund z
und kurierte sich aus. Neht lebt er seit sechs Jahren
den Vereinigten Staaten ohne einen einzigen Athm
enstoll erlitten zu haben.

Bei solcher Kälte gefriert der Atem augenblicklich und
beurteilt ein Gewäch wie entweichender Dampf.
Es ist dort um viel kälter als in der Arktis, denn die
durchschnittliche Temperatur an Nordpol beträgt
etwa 30 Grad minus. Als ich mich einst im Nordpol
aufstellte, lebte ich in einem Eskimodorf, das 50
Kilometer vom Pol entfernt lag. Dort gab
Reichsschneen, und im Sommer blühten sogar Almen
und Gräser im nördlichsten Grönland. Aber in der Arktis
gibt es kein Gras, und der einzige Bewohner des
eis graulichen Kontinents ist der Kaiserpinguin, der seine
Eier in der sechs Monate währenden Winternacht
brütet und bebrütet, während im Sommer die einzigen
seiner Gattung, Seehunde, Adelfo-Pinguine und pol-
stische Leoparden sind. Es muß zwar Fische im ant-
tischen Meer geben, aber fangen konnten wir keine. Ich
fanden einen einzigen im Eise eingefrorenen und and-
in den Mägen der Pinguine.

Unter der zweieindwanzig Zweigen der Wissenschaft von unserer Expedition bearbeitet wurden, war auch die Magnetologie durch eine Abohnung von Carnegies Institut für Magnetismus vertreten. Auf den beiden Karten finden sich vier verschiedene Positionen magnetischen Südpols, und vier fanden ihn. Es ist fünfzig, die wieder gängig ist, anders nicht. Es ist nicht möglich, zu sagen, ob der magnetische Südpol langsam und gleichmäßig über die Welt brecht oder eigentlich in unregelmäßiger Weise geht, wenn die Expeditionen kommen, lassen dazu, seine Position zu bestimmen."

Mit dem Gesundheitswagen in der Ostmark

[illegible]

Magenleiden und Augenfehler

Prof. Grunert (Bremen) fiel in seiner Praxis, daß viele Menschen, die irgendein bis dahin nicht beachtetes, kleineres oder auch schweres Augenleiden — sei es eine geringe Schielstellung oder die sogenannte „Silbermilch“ — sei es eine Auszähltheilnahme — immer wenn der Arzt sie aufsuchte, über die verschiedensten Störungen der Sinne klagten, angefangen von Schmerzen, Erregung und Uebelkeit mit der oft damit verbundenen Uebigkeit bis zu schweren chronischen Erblindungen. Auffand Prof. Grunert, als er nun alle seine Patienten und Freunde, von denen er genau wußte, daß sie gesund waren, auf ihren Sehapparat hin untersuchte, daß Hand in Hand mit einem intensiven Seheiden auch ein gesunder Magen vorlag. Der Arzt wurde deswegen eine innere Beziehung zwischen den Störungen, Der Erfolge seiner Behandlung, die vierhundert Fällen vornahm, zeigte an den Augenleiden bei der überwiegenden Mehrzahl derer, daß er mit seiner Vermuthung recht hatte.

Was liegt das Bindeglied zwischen diesen beiden so verschiedenen Organismen, dem Schuppapflanzgen und dem Magen? Die Verbindung liegt in den Leiden zu befreien.

impulsivsten Nervensystem und der von ihm
gelenkten Blutstromregulierung. Das Beispiel
Geisteskrankheit kann hier angeführt werden. Der
Körper heilt, wie sich das Schiffsfieber heilt und senkt.
Die Gleichgewichtsorgane im Innern des Chre-

er das Schaufeln wahr. Weder den Augen noch den
Ohren ist das auch nur im geringsten unangenehm.
Aber beide Sinnesorgane leiden über das Empfinden der
benachbarten Luftbewegungen mit dem Raagen und seinen
Schwingungen in Verbindung, und nun tritt die Katastrophe
der Seesfertheit ein. So kann auch ein chronischer
Schwächer der Raagen beeinflussen. Das Auge ist, wie
Prof. Gruert sagt, nun einmal der König unter den
Sinnesorganen. Wenn aber die Königin Sorgen haben
dann meinen die Vögel, Vögel, Sorgen und Tränen
können aber jedem Leidigen, richtig vom Arzt behan-
delt, Störungen verursachen. Auch die hier geschilderte Erfahrung
lehrt wieder, wie klein oft die Ursache, wie unangenehm
und vielgestaltig aber die Wirkung sein kann.

Ein ungewöhnlicher Mordversuch

Unkeuschheit (Württemberg), 1. August.
Die 23jährige Rauracherin Lina Gungenhauser hatte einen Verkehr mit einem Ehemann aus einer Nachbarstadt, der selbst Vater von zwei Kindern ist. Als die Gungenhauser glaubte, sie erwarte ein Kind, kam sie auf den teuflischen Plan, die ebenfalls gezeueten Umhüllenden lebende Ehefrau ihres Liebhabers zu beseitigen.
Nach Erwägung verschiedener Pläne beschloß sie, der Frau eine Wusterbindung eines bekannten Heilsmittels gegen Kopfschmerz zu senden. Der Briefumschlag war „An alle Hausfrauen“ gerichtet und lag im Briefkasten der Frau. Diese versuchte das Mittel, das eine Eblatenerpille geschickt werden mußte. Da aber die Kapsel nicht in den Schlund rutschen wollte, lud die Frau das Mittel wieder aus, und hier zeigte sie doch die Gungenhauser das Geheimnis aus der Kapsel geleert und darin 19 Teile einer Narkotikale gelöst hatte. Die Ehefrau sollte in ihrer an den Magen- und Darmzerrinnungen verbluten. Nur durch Zufall wurde der in allen Einzelheiten raffiniert ausgedachte Mordplan entdeckt, und es bedurfte sorgfältiger Kleinarbeiten der Genbarmarie in Gersheim, um die Täter zu überführen. Im Untersuchungsgefängnis in Heideheim hat sie nun ein Geständnis abgelegt. Die Täterin wird sich wegen verübten Mordes zu verantworten haben.

Sämtliche 41 Ansassen eines Triebwagens bei

Zusammenstoß getödtet
Newport, 1. August.
Wie aus Akron (Ohio) gemeldet wird, wurden frühe 41 Bootgäste eines Nototriebwagens der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft getödtet, als der Wag in einer Kurve der eingleisigen Strecke mit einem Güterzug zusammenstieß. Die Benutzanten des Nototriebwagens explodierten bei dem Anprall, und die Leichen des Zuges schleifte das brennende Brackentriebwagens 200 Meter weiter, bevor sie zum Stillstand kam. Der Fahrer des Triebwagens und der Besatzung konnten sich durch Abspringen retten, wurden allerdings schwer verletzt. Das Maschinenpersonal Güterwagens kam mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Triebwagen aus ungeklärten Gründen nicht wie vorgehoben auf einem Ausweichgleis die Durchfahrt des Güterzuges abwartete.

2500 Wettkämpfer fahren nach Breslau

[illegible]

Man kann sich wohl denken, daß zu diesen Zahl-Teilnehmern eine Unmenge Kampfrichter benötigt werden. 200 Kampfrichter, die sich aus 100 Breslauer ebenso viel Gästen zusammensetzen, werden über die besten Leistungen machen.

in München am 10. und 11. August 1940 auf dem Starnberger See
Bochumer Kanuten beteiligt

Aus unserer Heimatstadt nehmen vier Mann als Vertreter des Reiches IX (Westfalen) an Kriegsmesserschäften für Mann teil. Es zeigt sich, daß auch unsere Mannsportler auf der Höhe sind mit aus den besten Westfalen gehören.

Die Mannschaft Soldat Müller vom 2. Dackelhauer Mannstüb wird Bestallten im Zweiermannstüb für Senioren um die „Deutsche Kriegsmannschaft“ vertreten. Die Mannschaft hat bisher sehr gute Erfolge errungen. Sie wurde 1938 bei den Deutschen Turn- und Sportfesten in Breslau, 1939 bei den Deutschen Turn- und Sportfesten in Berlin, 1940 bei den Reichsfestspielen in Mannheim, 1941 bei den Reichsfestspielen in München, 1942 bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Berlin vertreten. Der Start konnte jedoch nicht erfolgen, da die Meisterschaften durch den Krieg ausfielen. Die Mannschaft ist sehr erfolgreich. Sie hat bisher schon 10 Mal an Wettbewerben teilgenommen und hat bisher 10 Mal gewonnen. Sie hat bisher 10 Mal an Wettbewerben teilgenommen und hat bisher 10 Mal gewonnen. Sie hat bisher 10 Mal an Wettbewerben teilgenommen und hat bisher 10 Mal gewonnen.

Es hatte sich auch ein junger Mann, der in der Nähe von ...
 ... in diesem Jahre in den Junioren-Rennen zu ...
 ... und mehrere Siege zu fahren. Sie dürften ...
 ... guten Aussichten an den Start gehen.
 Als vierter Gewinner der Junioren-Rennen ...
 ... Herrmann Händel vom Bodumer Bauhof ...
 ... schon verschiedentlich als Zügelreiter und ...
 ... dortler hervorgetreten ist. Ihm gelang es, den ...
 ... Junioren auf der Vorsteckbahn ...

abhan- Kanadier für Senioren auf der Vereichsmen
von der des Vereiches X zu gewinnen.
Kranke Er hat jedoch in seinem Kampf eine sehr
Mit sei Konkurrenz und er wird sehr schwer zu kämpfen
nimmt wenn er sich in der Spitzengruppe behaupten m

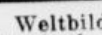


Seine kleine Lordschafft bekommt die Limonade auf einem silbernen Tablett aus Bonn gebracht, mit dem er höchstpersönlich einer Jagdveranstaltung beiwohnen wird

Eiserne Tore schützen die Straße der Londoner Millionäre
vor den Unbefugten

In fliegender Eile haben die englischen Plutos-
schmeißelbedernen und Schranzstoffer, um sich in
der Reichtümer jenseits des Ozeans in Sicherheit
bringen. Kein Viertel Londons aber wird von ein-
em allgemeinen und reißenden Fluß betroffen wie
die Kensington Palace Gardens, jener Strahlen-
straßen, ausschließlich Millionäre wohnen. Gibt es
etwas in einem anderen Lande einen Weg, der
den Leute geliebt ist? Hier ist es der Fall! „A
mitral! Sie werden gemamt, vielen Weg unbek-
annt benutzen oder sich, ohne dazu berechtigt zu sein,
um aufzuhalten!“, belagt eine Tafel, die am Eing-
ang Kensington Palace Gardens steht. Niemand schmeiß-
t seine Türe, die sich automatisch schließen und öff-
nen die Londoner Millionärs-Strasse an ihren
Enden, dem Rottung Hill Gate und der G-
street.

Grund und Boden gehören dem Monig. Wer hier ein Haus kaufen oder mieten will, muß ein Bankkonto nachweisen können, das zum mindesten aus e



... und so die Arbeiterkinder in England
Mit Schildern um den Hals müssen diese englischen
Arbeiterkinder auf der Straße um ein bißchen
Milch betteln, die ihnen die verknöchtelte arbeits-
scheue Blutofratenclique nicht zugestehen will

werden gewarnt . . .
 ze der Londoner Millionäre
 befugten

schäftstägigen Siffer, nach analitischen Funden gerech-
teilt. Dafür wird ihn freilich niemals ein Ge-
nug irgendeiner Mittelmittel beiragen. Denn die Ge-
neration der Millionen hat ihre eigene Armee, die eine
Briadttruppe, die aus Kosten ihrer Bewohner zu-
sammengesetzt ist, und sich aus dem gleichen britischen
Materialien zusammensetzt. In schwarzen Unifor-
men, die Schokolade im Gelde von London
jeden Morgen Tag und Nacht durch Kensington
heraus und behält die prunkvollen Luxusbesitzer
keinen weniger als 40 Zimmer hat, vor Ge-
hehn und ausdrücklichen Leuten. Stets ist an den
Thüren unter Tags geöffneten Türen eine Wache
stellt, die jeden Passanten an seinem Gehehn
hindert. Wenn er nicht eine schriftliche Einladung vor-
legt, dann oder sich als Bote einer Firma ausweist, die
diese „erksüßliche“ Größe Englands, die angli-
sche traditionellen Sonderrechte macht, nicht betrei-

Wer in der Millionenstraße leben will, muß vor das Bauen mit allen Abgaben und der Steuer des Meistens 25.000 Mark im Jahr aufwenden. Benötigt eine Dienerschaft von allermeistens fünf bis acht Personen. Räumlich um zehn Uhr zu schließen, sich abends die schweren Tore an beiden Enden von Kensington Palace Gardens, Lords, Diplomaten und Millionäre, die das Haus kommen, haben sie die besten Schlüsse vor. Vor dem Bauen der übrigen Eitelchen, die sich für den Speerzeit überhaupt keinen Zutritt einmal die Polizisten, denn die Straße der Millionen hat ihre eigene Schutztruppe. Dabei ist Kensington Palace Gardens von streng konservativem Geschmack. Vor dem Krieg stand die Frage zur Debatte, ob man die altertümliche Gasbeleuchtung nicht durch elektrische ersetzen sollte. Mit Wehrheit ist es die Meinung der Gebornen die Antwort: Nein! Man blieb beim alten und hat den den mit den Gasern auf weitere zehn Jahre gesetzt. Vermuthlich werden die letzten Gaslaternen in Kensington Palace Gardens stehen.

Wißbegierige Journalisten und Photographen in der Straße der Millionäre unermüdlich Lordchaft will in seinem Privatleben nicht geteilt. Es ist bezeichnend, daß bis vor kurzem das einzige Haus in der ganzen Straße verlauffen. Man fand hier die „Blüte“ des Gelds und der Finanz. Namensschilder an den Wänden gibt es. Der Eingeweihte weiß, wer hier wohnt, jener eben, der England beherrscht und Europa in der Hand getrieben hat.

Ein Sonderbericht des „Messaggero“

Rom, 31.

Unter k. Oberbürgerm. Stroßburgs Wiederaufbau
neuem Leben" betont "Messing" in einem
Bericht aus der alten deutschen Stadt, daß 2
Vereinigung mit Frankreich, 20 Jahre nimal
tenen Verprechen und 20 Jahre der Unter
und Schikanen die aufrichte Gefinnung der
seiner Weise zu beeinträchtigen vermochten,
Schnelst das Erheben der deutschen Truppe
tet hätten. Nachdem die Elässer heute ihre
wiedererlangt hätten und ohne Furcht vor
zierung, ohne Gefahr vor Verhaftungen und
vor dem französischen Militärgericht leben
machten sie aus ihren mahren Gefühlen in ein
bekannten sich klar zu Deutschland. Die An
führungstheeres habe nicht der Erheben er
einer Mannen aus den Manövern und sei des
von dem Elässen als eine Befreiung und als
Glaublich seien Hunderte und aber Hunderte von
bilden, die Monate hindurch versetzt gehalten
waren, zum Vortage gekommen und zum Be
stehens, der die Elässer befehl, und für die
sen, in Deutsche Reich zurückzuführen, an do
der Häuier erheben.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf dem steilen

Kattenbühl bei Gonn-Münden. Zwei Fahrer e-
handlung hatten Rugholz geladen und fuhrten
Lastwagen den Berg hinab. Dabei geriet der
raiche Fahrer. Die Lastladung rutschte nach
sich hinüber die Fahrerabgabe, die darin sit-
den Fahrer erbrüden. Der Lastwagen ran-
agen einen Telegraphenmast. Die beiden V-
litten den Tod. Einer von ihnen war erst kür-
den Kampfen in Polen und im Westen heim-

Ein Riesenbrand wird aus Sundsvall gemeldet.

In der ursprünglich-schwedischen Grenze bei Mariageriet ein Gutserzug in Brand. 30 Baggas Probian, Stroh und Lebensmitteln beladen, brannten völlig aus. Der Schaden wird auf 1 Million Kronen geschätzt. Die Flammen trafen hundert Meter hoch in die Luft geschossen. Die ganze Gegend makte kilometerweit abgebeizt. Da sich das Flammenmeer auch auf die umliegenden Gebäude und auch auf einen Holztunnel ausbreitete.

Fotografie.



GERALDINE KATT · ROLF WANKA · RALPH ARTHUR ROBERTS · ERIKA VON THELLMANN HILDE HILDEBRAND · RUDOLF PLATTE

Spielleitung und Drehbuch: Hans H. Zerlett

2. WOCHE

Ab Sonnabend die neueste Wochenschau

Täglich 3.00, 5.25. Letzte Vorstellung 7.50 / Sonntag ab 1.30

Sonntag, 11 Uhr, Wochenschau-Sonderveranstaltung

CAPITOL

Die schönsten Stimmen der Welt:

JEANETTE MC. DONALD · NELSON EDDY

Alaizenzeit

Ein herrlicher Film von Liebe und Glück

Deutsche Wochenschau Jugendl. nicht zugelassen

Sonntag 2 Uhr KINDER-VORSTELLUNG

ODEON + SKALA

Vielleicht etwas kleiner im Umlange werben — auf alle Fälle aber durchgehend werben!



nach dem gleichnamigen Roman im „Bochumer Anzeiger“ von Hugo Maria Kritz mit:

Anneliese Uhlig · Karl Raddatz · Leo Slezak Trude Hesterberg · O. Sima · K. Skraup u.v.a.

Ein fesselnder und erlebnisreicher Film mit ungeheurer Spannung und geheimnisvoller Abenteuerlichkeit. Vor dem romantischen Hintergrund eines kleinen Balkenstädtchens spielt sich die gläubige Liebe eines tapferen und die Geheitztheit eines gerissenen Geldmachers ab

Als Beiprogramm: „Sieg der Arbeit“. Ein Kulturfilm vom Rennen um den Nürburgring und Wochenschau

Täglich 3, 5.30 8 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr

Lichtspielhaus

Ruf 64338

Marienstraße 14



FAHRT INS LEBEN

Ein Film von unseren blauen Jungs

Das ist eine frischvergnügte Angelegenheit aus dem lebensfrohen Dasein unserer blauen Jungs, deren verschiedenen Abenteuer man mit einem behaglichen Schmunzeln willig folgt

ERNST SCHRÖDER RUTH HELLBERG
HANS J. SCHAUFUSS URSULA HERKING
KARL JOHANN HEDWIG BLEIBTREU
KARL L. SCHREIBER HERBERT HUBNER

Spielleitung: BERND HOFMANN
Musik: Bernd Scholz · Buch: B. Hofmann

Ein Film der Bavaria-Filmkunst

Dazu ab morgen die neueste Wochenschau

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

Ab heute, täglich 3.15, 5.45, 8 Uhr. Sonntag 2 Uhr

Lichtburg BOCHUM



Apollo-Theater Bochum-Weltmar

Der ungetreue Ekehart
Mit: Theo Lingens, Hans Moser, Rudi Godden, Lucie Englisch
Ab Dienstag: Abenteuer **Dschungelgeheimnisse**
im Urgebiet des Dschungels

Jugendliche zugelassen!

Sonntag: Jugendvorstellung

Sonntag 10.30 Uhr: Sondervorstellung mit der neuen Wochenschau

Tonfilm-Theater Boch.-Wiemelhausen

Prinzessin Sissy Ein Ufa-Film mit Paul Hörbiger, Hansi Knoteck, Traudi Starck — Jugendl. zugelassen
Hierzu Ufa-Kulturfilm und Die Deutsche Tonwoche
Sonntag 11 Uhr Sondervorstellung: **Die Deutsche Tonwoche**
Sonntag 13.45 Uhr Jugendvorst.: **Prinzessin Sissy**
Dienstag bis Donnerstag: **Kleines Bezirksgericht**
Ein Lustspiel mit Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch

Lichtburg Bochum-Langendreer Kaiserstraße 214

Bis Montag: Ivan Petrovich, Camilla Horn in:
Der rote Reiter. Ein großer deutscher Abenteuerfilm
Dienstag bis Donnerstag: Charles Kuhlmann, Jessi Vihrog, Fritz Kampers, Leo Slezak in: **La Paloma**, ein Lied der Kameradschaft.
Sonntag 1.30, Montag 2.30 Uhr: **Jugendvorstellungen** mit „Abenteuer im Engadin“. Ein lustiger Schneeschuh-Tonfilm.
Nur Sonntag 11 Uhr: Einmalige **Wochenschau-Sondervorstellung** mit: „Für ein besseres Europa“.

Capitol-Theater Bochum-Werne

Freitag bis Montag:
Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Lucie Englisch, Else Elster in
Weltrekord im Seilensprung
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Dienstag bis Donnerstag: Paula Wessely, W. Forst, G. Gründgens in
So endete eine Liebe
Jugendliche haben Zutritt!

Capitol-Theater Bochum-Langendreer

Freitag bis Montag: Ilse Werner in dem neuen Ufa-Film
Ihr erstes Erlebnis
Dienstag bis Donnerstag:
12 Minuten nach 12
Ein Ufa-Kriminalfilm. Wochentags 4, 6, 8 Uhr. Sonntag 2, 4, 6, 8 Uhr.
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

Union-Theater Bochum-Gerthe

Freitag bis Montag:
Jugend Mit: Kristina Söderbaum, Herm. Praus, Eugen Klöpfer, Werner Hinz — Ein Film, der zu den Herzen aller Menschen spricht — Für Jugendliche nicht zugelassen!
Dienstag bis Donnerstag: Das neue Tobis-Lustspiel **Verwandte sind auch Menschen**. Salfner, Dumke, Odeme, Stolarwa, Kupfer, Möllendorf. Für Jugendliche zugelassen!
Im Beiprogramm: **Die neue Wochenschau**. — Sonntag 1. Vorstellung 3 Uhr, 5.30 Uhr, 8 Uhr. — Besuchen Sie bitte die Nachm.-Vorstellung!

Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe

Freitag bis Montag:
Der Verrat von Dschibuti
Packend erzählt der Film vom Schicksal des Abenteurers Bertani. Außerordentlich spannend, mitreißend. Ein grandioser Film. Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung
Ab Dienstag ein fesselndes Filmwerk:
Lockspitzel Asew
mit Olga Tschadowa, Hilde von Stolz, Fritz Rasp, Franz Schafheitlin. Der Film eines Spions. Zu jedem Programm Kulturfilm und die neuesten Frontberichte

Schauburg W.-Eickel, Adolf-Hitler-Platz

BRAND IM OZEAN
mit Hans Söhnker, René Deltgen, Winnie Markus, Alexander Engel
Gewaltig das Thema, grandios die Darstellung! Jede Szene ist ein Treffer! Außerdem die Tobis-Wochenschau
Anfangszeit: Wochentags 5, 7.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr — Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt

Bestens im Bilde

über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des „BA“



ZWEITE WOCHE

ILSE WERNER
JOH. RIEMANN
CHARLOTT DAUDERT
VOLKER v. COLLANDE
ELISABETH LENNARTZ

IHR ERSTES ERLEBNIS

Die bittersüße Geschichte eines jungen Mädchens, das nach Kämpfen und Konflikten einsehen muß, daß nicht eine große Liebe, sondern eine blinde Schwärmerlei zu seinem ersten Erlebnis führte.

Ein Ufa-Film nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“ von Susanne Kerckhoff. Drehbuch: Juliane Key

AB MORG. SONNABEND DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Wochenschau-Sondervorstellungen Wo. 14.00 So. 11.30



UFA-TONHALLE

Wo. 3.30 / 5.30 / 8.00 / So. 2.00. Jugendl. nicht zugelassen

Schaufenster und Anzeige

beides muß zum Kunden sprechen, unabhängig davon, welche Waren zur Zeit angebotsfähig sind!



Berdunkelungs-Zugrollos
trinken hell, außen schwarz, der Quadratmeter RM. 1,50 liefert in jeder Größe nach Maß
gibt schnellstens
Hofmeister, Lüttinger,
Wülfen 55, Rainerstraße 60



Kaufe altes Gold und Silber

H. BLUMENKEMPER / Uhren und Goldwaren

Bochum, Kortumstraße 100

an der Heintzmannschmiede



Seife am Bindfaden ist sparsamer!

Ein am Bindfaden aufgehängtes Seifenstück bleibt immer trocken. Es reicht deshalb länger als ein feucht liegendes Stück. Man durchbohrt das Seifenstück der Länge nach mit einer Stopf- oder Stricknadel und zieht durch das Loch einen am Ende dick verknoteten Bindfaden. Über dem Wasserhahn am Becken aufgehängt, gebraucht man die Seife durch Anfassen mit nassen Händen.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA — allein oder in Verbindung mit Seife — ein ausgezeichnetes Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

Die L

„Nun, Herr Beelen, mit einer Romanze er...
Reithum hatte ein j...
sartees Jugendberle...
belebend aber war o...
gangen worden. Rest...
er fuhr sich mit der...
lichtete Haar, rüde d...
bogen auf den Tisch...
hofft an die gefalteten...
berwandt vor sich au...
sahen an.“

Die erste Hare G...
geht in die Tage nach...
Zeit. Damals war id...
Zungenentzündung. D...
zu überwinden gemei...
und völlig in mir ver...
gehören sie nicht.
Doch weiß ich mit...
ich in einem alten...
auf die graue Portit...
am zwei Stuben in...
demut war so groß, d...
blieben und imr...
waren. Unter Vater i...
mir in Not geraten.

Während der Arat...
reierent, auch war id...
eine Dede eingedra...
achte daran, daß id...
sahen dürfen. Ich w...
ihre aufgaben tolle...
gedrungen war, m...
sah auf gemeien, und...
umme Weiße traurig...
ihre grauen Kleider...
sahmüdenen G...
gehenden. Von Zeit...
benen Lamm, das un...
Herr Eggebrecht, fan...
für die anderen S...
Dadurch mochte es...
Kantheit so innig...

Eben jetzt kam W...
rangen auf dem Rüd...
ins Goldene Lamm...
Geld die Straße i...
Zeit gemeien sein, al...
untere Mutter in...
um zu mach...
mit, die im Erdgeid...
rien, die mich ang...
haben hatte. Die A...
Maria kam mit...
mal wiederholte sie...
Herr Eggebrecht nie...
sahm durchgefriegt...
Ich löffelte j...
schlagen war, und n...
ten. Herr Eggebrecht...
ria weiter, sie solle...
größere und kräftige...
gern für alles lorge...
mas Herr Eggebrecht...
noch tat.

Nachher kam Fro...
ins Bett wolle. Aber...
Dann sah ich wie...
die vielfach geflücht...
und wieder über die...
vier Uhr kam auch...
neben dem Goldbe...
dr etwas schief au...
der grauen G...
zu Welt ab. Ein...
auf dem Sch...
hohen Stödel...
schritten, ihrer...
war mir, als i...
wänter sich auch...
zu. Ich dachte da...
ke niemand etwas...
einmal ihre Wirtin...
Wasser und streng...
mit ihr zu wecheln...
Rame war, ruhten...
niemand. Die gro...
griffen.

Einmal war ich...
gequert, als neman...
mir itehengeblieben...
ich aber nichts er...



Die...
M...
sing...
bez...
Ursu...
sinc...



